

Anselms Ansichten im Kontext der Kirchenreform sich in künstlerischer Form, insbesondere als Bildprogramme auf den Kathedraalfenstern in Canterbury, manifestierten. H.s Meinung nach sind Anselms Schriften die Basis für den Inhalt der Bildzyklen, welche sich, das sei betont, an ein gebildetes Publikum richteten. – Julian MUNBY, *The Domesday Boroughs Revisited* (S. 127–149), stellt ein laufendes Projekt vor, welches sich in vergleichender Perspektive mit den von der Forschung lange vernachlässigten Einträgen zu den Boroughs im Domesday Book beschäftigt. – Elizabeth Carson PASTAN, *Building Stories: The Representation of Architecture in the Bayeux Embroidery* (S. 151–185), befaßt sich mit der Bedeutung von Gebäuden auf dem Teppich von Bayeux und betont, daß diese nicht nur für die einzelne Szene eine Bedeutung hatten (beispielsweise Demonstration des Status eines Protagonisten), sondern auch als die Gesamtheit ordnende Elemente dienten. Im letzten Drittel des Teppichs, also ab der Darstellung der Entscheidungsschlacht bei Hastings, finden sich diese Ordnungselemente nicht mehr, was die Schrecken des Krieges um so stärker hervortreten läßt.

R. Z.

*The Temple Church in London. History, Architecture, Art*, ed. by Robin GRIFFITH-JONES / David PARK, Woodbridge u.a. 2010, Boydell Press, XIX u. 286 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-1-84383-498-4, GBP 40 bzw. USD 80. – Nach den Johannitern – *Excavations at the Priory of the Order of the Hospital of St John of Jerusalem, Clerkenwell, London*, ed. B. Sloane / G. Malcolm (Museum of London Archaeology Service, Monograph 20) London 2004 – erhalten nun die Templer in der englischen Hauptstadt eine Darstellung. Ihre Niederlassung entstand um 1140 und wurde um 1160 ans Ufer der Themse verlegt. Die Johanniter mußten sich nach 1312 als Besitznachfolger mit königlichen Günstlingen auseinandersetzen und vermieteten schließlich viele Häuser an Juristen, so daß nach der Reformation 1540 dort Gerichtshöfe entstanden. Die Kirche wurde mehrfach durchgreifend restauriert, zuletzt nach schweren Bombenschäden von 1941. Von den neun Beiträgen betreffen das MA: der historische Überblick von Helen J. NICHOLSON (S. 1–18); die gotische Architektur der um 1160 zu datierenden Kirche und ihres 1240 geweihten neuen Chores, der König Heinrich III. als Grablege dienen sollte, Christopher WILSON (S. 19–44), der meint, Patriarch Heraclius von Jerusalem habe 1185 in London sowohl für die Templer als auch für die Johanniter nur ‚honorific consecrations‘ vollzogen (S. 21), und Virginia JANSEN (S. 45–66); David PARK (S. 67–91) und Philip J. LANKESTER (S. 93–134), die heute aufgrund wiederholter Translozierungen, Zerstörungen und Restaurierungen nicht mehr alle eindeutig zuzuordnenden Grabdenkmäler, die keine Templer zeigen, sondern Würdenträger wie William Marshal den Älteren († 1219), Earl von Pembroke, Regent für den minderjährigen Heinrich III., sowie dessen Söhne William Marshal den Jüngeren († 1231) und Gilbert († 1241).

K. B.

Daniel BAUMANN, Stephen Langton. Erzbischof von Canterbury im England der Magna Carta (1207–1228) (*Studies in Medieval and Reformation Traditions* 144) Leiden u. a. 2009, Brill, X u. 474 S., ISBN 978-90-04-17680-5, EUR 129 bzw. USD 191. – Stephen Langton ist unstreitig eine der bedeutendsten und interessantesten Gestalten der englischen Geschichte des frühen